

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 17 (1910)

Heft: 12

Rubrik: Fachschulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kraftbetrieb in die Textilindustrie einzuführen begann, stellten auch die Tischzeugfabrikanten in anderen Industrieorten solche „mechanische Damaststühle“ auf und verwendeten dieselben zur Herstellung einer praktischen Mittelqualität für Massenfabrication.

Der mechan. Damastwebstuhl wird ebenso wie der gewöhnliche mechanische Webstuhl im Laufe der Zeit die Handstuhlware verdrängen, weil die alten, die personifizierte Akkuratess verkörpernden Handdamastweber immer weniger werden und der jüngere Nachwuchs bis auf seltene Erscheinungen diese notwendigen Eigenschaften nicht mehr anlernt und anlernen will. An die Stelle des Menschen treten riesengrosse Maschinen, mit welchen der mechanische Weber mit seiner bildwirkenden Arbeit nicht des Berufsstolzes gedenkt, mit dem seine alten heimgegangenen Kameraden vom Handstuhl mit Berechtigung erfüllt waren, denn in der alten Zeit war es Bedingung, dass der Damastweber im vollsten Sinne des Wortes ein „Meisterweber“ sein musste.

Die Damastmusterung, deren technisches Erkennungsmerkmal am Eingang dieser Abhandlung erläutert worden ist, nimmt ihren Ursprung in der sogen. Drell- oder Mosaikmusterung, die man heute noch in starkfädigen Wirtschaftstüchern und Handtuchzeugen vorfindet. Es würde zu weit führen, diese Musterungsart als Grundlage der Damasttechnik zu erklären, und so will ich mich nur auf das beschränken, was die Damastgebildeweberei auszeichnet.

Den klangvollen Ruf erlangte der Leinendamast vor allem andern durch die Figurenmusterung, deren Motive grösstenteils biblischen, religiösen Charakters waren, unter welchen die aus der Christusgeschichte besonderer Beliebtheit sich erfreuten. Als später die Feindamastweberei zur Aufnahme kam, waren es besonders Gedenk- und Jubiläumsgedeeke mit symbolischen Figuren, Wappen, Emblemen und Schrifteneinwebungen, die häufig, den Wert des Damastes erhöhend, mit farbiger Seide abgeschossen wurden. Besonderer Beliebtheit und Wertschätzung erfreuten sich die sogen. „Vivatgedeeke“, die zu Ehren einer besonderen Festlichkeit oder geschichtlichen Begebenheit gewebt wurden.

Die Damastmusterung von heute lässt sich einteilen in die klassische, naturalistische, figurale und Phantasiemusterung. Als klassische lassen sich alle in reinen Stil- und Kunstformen ausgeführten Muster auffassen.

Das Hauptaugenmerk bei der Damastmusterung für sogenannte Handels- oder Geschäftsqualitäten ist auf eine grosszügig angelegte, im möglichsten Vollglanz des Fadenmaterials wirkende Flachmusterung zu legen. Alle dünnen Linienführungen und winzige Kleinkrämerei sind ungeeignet, da die Technik des Damastes solche finzliche Filigranmusterung verbietet und auch wirkungslos verschwinden lässt. Den grössten Anfeindungen waren von jeher die figürlichen Ausführungen, sowie die Landschafts- und naturalistisch durchgeführten Blumenmuster ausgesetzt. Wenn aber die hohe Kunst und die virtuose Kunstfertigkeit bedacht wird, die gerade diese Musterung als Voraussetzung an den entwerfenden und patronierenden textilen Künstler stellt, und wenn weiter bedacht wird, du gerade in der bildlichen bzw. figürlichen Darstellung die Schwierigkeit und der historische Kunstwert zu suchen ist, so stellen wir uns gerne auf die Seite derer, die in diesen Ausführungen wirkliche Kunst erblicken und für solche Musterung einen ganzen Künstler zur Bedingung stellen.

Das übliche Fadenmaterial für Damast ist Leinengarn, dessen Stärke und Feinheit je nach der Qualität des Gewebes verschieden ist. Zu stärkeren Qualitäten wird ungefähr Nr. 60 in Kette und Schuss verwendet, zu feineren und feinsten Qualitäten aber Nummer 90 bis 120. Häufig verwendet man als Schuss eine schwächere Nummer als wie zur Kette, um das Muster bei weniger hohen Kettdichten feiner und schöner zum Ausfall kommen zu lassen. Das Garn ist in den feinen und feinsten Gewebequalitäten englischen, irischen oder belgischen Ursprungs und wird naturellgrau verarbeitet.

Die eigensinnigste und sorgfältigste Vorbereitung zum Weben erfordert das Leinengarn durch den Prozess des sogenannten Schlichtens.

Das ist das Stärken, Bürsten und Glätten der Fäden, die unter einem bestimmten Feuchtigkeitsgrad verarbeitet werden müssen. Jede Veränderung des Feuchtigkeitsgrades, ob feuchter oder trockener, beeinträchtigt das Fadenmaterial in seiner Festigkeit und damit das Gewebe in seiner korrekten Ausführung.

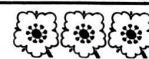
Kommt das aus dem Rohleingarn hergestellte Gewebe aus dem Webstuhl, so ist der Eindruck für das Laienauge kein besonders anziehender.

Erst durch den langwierigen und künstlichen Prozess des Bleichens und Appretierens erhält das Damastgewebe sein schneeweißes, glanzvolles Aussehen, in dessen unberührter Reinheit und Schönheit der weisse Tafeldamast das Entzücken aller Hausfrauen hervorruft.

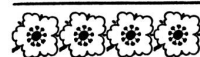
Ich kann diese Ausführungen nicht schliessen, ohne auf die ganz besondern Gestaltungsmöglichkeiten der Damastmusterung hingewiesen zu haben, die diese Musterung ganz besonders geeignet macht, das „Persönliche“ des Besitzers auszudrücken. Deshalb ist gerade der Damast in seiner vornehmen Grossmusterung und vollglänzenden Materialwirkung das unerlässliche Requisite des feinen und feinsten Haushaltes, und nach wie vor wird der Damast als vornehmstes Tafelgedeck trotz aller billigeren Ersatzfabrikate sich jederzeit seinen Platz zu erhalten und auch zu behaupten wissen.



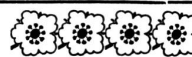
Fachschulnachrichten



Die Webschule Wattwil beabsichtigt in dieser Woche eine Exkursion auszuführen. Man wird bei Knowler & Tynberg in St. Margreten am Bodensee den neuesten Stickautomaten sehen, gewissermassen eine Kombination der Jacquardmaschine mit der Stickmaschine. Ferner gewähren ausnahmsweise A. W. Heine & Co. in Arbon, eines der grössten und modernsten Stickereietablissemments, die Besichtigung. Ebenso wird die bedeutende Maschinenfabrik von Adolf Saurer in Arbon besucht, wo man Gelegenheit haben wird, ganz neuartige Bandwebstühle für Baumwollbänder zu sehen. In Rorschach wird ein mech. Webstuhl für die Erzeugung von Smyrnateppichen vorgeführt werden. Auf alle Fälle wird der betr. Tag für das Studium voll ausgenützt sein.



Kleine Mitteilungen



Warenhaus Wertheim in Zürich. In einigen Zürcher Zeitungen findet sich folgende Nachricht:

Wie man hört, beabsichtigt das weltbekannte Warenhaus Wertheim in Berlin in dem grossen Neubau des Windegg an der Bahnhofstrasse in Zürich eine Filiale zu errichten.

Diese Nachricht wird von Berlin aus als nicht zutreffend dementiert.

Ein Riesengewinn. Aus New-York wird berichtet: Dieser Tage erhielt der bekannte Baumwollspekulant James Patten eine Rekord-Order auf Baumwolle aus Europa. Die Order lautet auf 50,000 Ballen, wovon 25,000 Ballen nach Havre und ebenso viele Ballen nach Bremen abgehen sollten. Der Kabelauftrag wurde von Patten auch telegraphisch angenommen, und zwar werden in dieser Woche vorerst 15,000 Ballen geliefert. Der von den Auftraggebern Mr. Patten offerierte und von letzterem akzeptierte Preis beträgt 15 Cent (75 Rp.) pro Pfund. Der Gesamtpreis von 50,000 Ballen (à 500 engl. Pfund) beläuft sich auf 3,750,000 Dollars, wovon, wie die Händler erklären, ein Reingewinn von 1½ Millionen Dollars auf Patten und seinen „Stab“ entfällt.

Neue Baumwollspinnereien in Böhmen. Es liegen zurzeit mehrfache Pläne für Erweiterung und Neugründung von Baumwollspinnereien in Ostböhmen vor, welche eine Gesamtzahl von rund 200,000 Spindeln umfassen.

Den grössten Webstuhl der Welt hat die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann in Chemnitz voll-